

# Die tut nichts!

Bienen sind nicht aggressiv, sondern fleißig

**Viele Menschen reagieren panisch, wenn sie eine Biene zu Gesicht bekommen. Doch Bienen sind keine Killermaschinen, die alles stechen, was ihnen in den Weg kommt – im Gegenteil!**

Bienen leben friedlich in einem Stock mit etwa 50 000 Tieren. Meist wird diese Behausung von einem Imker vorgebaut. Dazu eignet sich eine Holzkiste, die das ganze Jahr dicht hält und Windschutz bietet. Im Winter ballen sich die Bienen in ihrem Stock zu einer sogenannten Wintertraube zusammen. Das ist eine große Kugel, in deren Mitte die Bienenkönigin sitzt. Durch ständiges Wechseln an die Außenseite der Traube halten die Bienen ihre Körperwärme und erfrieren so nicht. In dieser Weise überleben sie von Oktober bis Januar. Bienen halten also wirklich zusammen! Ab Februar



Biene bei der Arbeit. Foto: Erich Westendarp/pixelio.de

bis April werden die Bienen dann wieder aktiv und sammeln Pollen und Nektar. Von Mai bis Mitte Juli zieht die neue Königin mit dem halben Volk aus. Von Ende Juli bis September nimmt die Zahl der

Bienen des Volks wieder ab.

Während des Großteils ihres Lebens schleppt eine Honigbiene Pollen – das sind mikroskopische Samen von Bäumen und Blumen – und Nektar von den Blüten zu ihrem Stock. Sie ist also fleißig, nicht aggressiv.

Beim Besuchen besonderer Pflanzen wie etwa Raps werden die Bienen eingestaubt. Kurz bevor sie wieder zu ihrem Volk fliegen, putzen sie sich und sammeln den Staub an ihren Hinterbeinen, der Putzscharte. Einen Teil der Pollen streifen sie dabei ab. Er bleibt an der Blüte hängen und bestäubt diese. Die übrigen Pollen nimmt die Biene mit, sie sind eine wichtige Eiweißnahrung für das Volk.

Noch wichtiger als der Pollen ist für die Biene aber der Nektar.

Bienen besitzen ein Farbgedächtnis. Sie bevorzugen blaue und gelbe Blumen. Nur auf dunkle Farben reagieren Bienen aggressiv und können stechen, obwohl das in der Regel ihr Ende bedeutet: Wenn eine Biene sticht, verliert sie ihren Stachel. Zurück bleibt eine große Wunde, an der sie innerhalb von zwei bis drei Minuten stirbt.

Der Imker bewertet die Blumen nach ihrem Nektar- und Pollenwert: Bei der Sonnenblume etwa werden Nektar- und Pollenwert als „mäßig“ bewertet, der Nektarwert der Heidelbeere wird als „gut“, ihr Pollenwert aber als „schlecht“ bewertet.

## KURZ & KNACKIG:

### Der Imker

**Ausbildung:** Der Imker ist ein Tierwirt. Die Ausbildung dauert zwei bis drei Jahre und wird mit einer Gesellenprüfung abgeschlossen. Danach kann der Imker eine weitere Ausbildung zum Tierwirtschaftsmeister machen. Die Ausbildung zum Freizeitimker erfolgt in der Regel durch einen Imkerverein.

**Werkstatt:** Imker haben keine richtige Werkstatt, denn ihre Bienenvölker stehen ja draußen in der Natur. Dennoch haben sie Maschinen, zum Beispiel eine Schleuder. Damit holen sie den Honig aus den Waben heraus, um ihn dann in Gläser abzufüllen.

**Völkerzahl:** Zu empfehlen ist die Anschaffung von zwei bis fünf Wirtschaftsvölkern oder starken Ablegern. Höhere Völkerzahlen sind von Einsteigern kaum beherrschbar. Andererseits kann es über Jahre zu Völkerausfällen kommen, so dass eine zu geringe Völkerzahl sofort den Totalausfall der neu gegründeten Bienenhaltung bedeuten könnte.

**Werkzeuge:** Der Stockmeißel ist das wichtigste Werkzeug des Imkers. Damit kann er die Waben vom Rahmen kratzen. Auch der Smoker ist ein wichtiges Hilfsmittel bei der täglichen Arbeit: Er wird mit Rauch- oder Kräutertabak gefüllt. Der Rauch



Wie ein dänischer Kaffeekocher, nur mit Blasebalg: der „Smoker“. Foto: Felix Adler

soll benebelnd auf die Bienen wirken. Viele Imker haben ihre eigene Mischung – die Hauptsache ist, dass keine Chemikalien enthalten sind, die den Bienen schaden könnten. Um die Bienen von den Waben zu entfernen, wenn er eine Wabe herausnehmen möchte, benutzt der Imker auch einen sogenannten Besen oder einen „Gänseflügel“.

**Honigarten:** Welche Honigart man ernten kann, hängt von den Pflanzen in der Umgebung des Stocks ab. Um etwa Rapshonig zu haben, stellen die Imker den Bienenstock in die Nähe eines Rapsfeldes. Ein Honig darf nur den Blütennamen tragen, wenn 60 Prozent der Pollen, die im Honig gefunden sind, von der passenden Blume stammen. Wenn es weniger als 60 Prozent von einer Sorte sind, nennt man ihn nur Blütenhonig.

## STECKBRIEF BIENE

**NAME:** Honigbiene (Apis mellifera)  
**GATTUNG:** Insekten  
**GRÖSSE:** Königin 22 mm, Drohnen 20 mm, Arbeiterbiene 16 mm  
**ALTER:** Königin 4–7 Jahre, Drohnen 8–10 Wochen, Arbeiterbienen 6–8 Wochen  
**LEBENSZYKLUS:** Ei (drei Tage) -> Larve (sechs Tage) -> Puppe (12 Tage) -> dann nacheinander

der Putz- und Baubiene, dann Wächterin, schließlich Arbeiterin (50 Tage)  
**NAHRUNG:** Nektar und Pollen. Ein Volk verbraucht 2,5 Kilogramm Honig pro Tag für sich selber. Pro Saison bleiben 35–40 Kilogramm übrig, die Menschen ernten können  
**FORTPFLANZUNG:** Die Königin legt lebenslang 1 500 Eier pro Tag.

## „Mehrere Bienenstiche täglich“

Honig essen wir alle – doch die Arbeit des Imkers ist den wenigsten vertraut

**Michael Feldkamp ist Profi-Imker aus Passion. Im Februar war er bei der Klasse 6b der Don-Bosco-Schule Rostock zu Besuch und stand den Schülern Rede und Antwort.**



Imker Michael Feldkamp mit Wabenrahmen. Foto: Ole Bondzio

Wie viele verschiedene Bienenarten haben Sie?  
 Es gibt sechs Arten von Honigbienen, aber ich habe nur eine Rasse, die Carnika-Biene. Wenn man Bienen miteinander kreuzt, riskiert man, ein aggressives Volk zu bekommen. Deshalb haben alle Imker immer nur eine Rasse.

Kaufen Sie Bienen nach? Und wenn ja, wo und wie viel kosten sie?  
 Für gewöhnlich kauft man nur das erste Volk. Sonst kauft man sich die Bienen nur im Notfall, wenn man selber kein eigenes Volk tei-

len kann. Ein Volk kostet etwa 90 bis 120 Euro. Ich habe meine ersten Bienen von einem Freund gekauft.

Wie oft wurden Sie schon gestochen?  
 In der Saison werde ich täglich mehrmals gestochen, aber das tut

mir nicht mehr weh. Nur wenn ich sehr viele Stiche habe, stört mich das. Ich habe „Imker-Blut“: Bei mir hat sich auf die Dauer ein Gegengift entwickelt, deshalb sind die Stiche für mich nicht mehr so schlimm wie für andere Menschen.

Welche Honigarten produzieren Sie?  
 Im Laufe des Jahres kann ich der Reihe nach Frühtracht-, Raps-, Akazien-, Linden-, Rotklee-, Sonnenblumen-, Sommerblüten- und Heidehonig ernten.

Wo stehen Ihre Bienenstöcke?  
 Im Umkreis von 30 Quadratkilometern. Die Völker dürfen nicht zu eng zusammen stehen, also ist immer ein Abstand von etwa drei Kilometern zwischen jedem Bienenstand, an dem 20 bis 25 Völker

stehen. Ich habe insgesamt 120 Völker, die auf sechs Bienenstände verteilt sind.

Braucht eine Biene wirklich eine Flugstrecke „dreimal um die Welt“, um ein Glas Honig zu füllen?  
 Ja, das stimmt! Ungefähr 40 000 Sammelflüge sind nötig, um ein Kilo Honig herzustellen.

Worauf sollte man achten, wenn man Bienen schützen will?  
 Es ist ganz wichtig, den Bienen ihre Nahrung zu lassen! Im Frühjahr zum Beispiel stehen Weidenkätzchen sogar unter Naturschutz, damit die ausgehungerten Bienen Futter finden. Und wenn es ab Juli weniger Blüten auf den Feldern gibt, ist es gut, wenn es in Privatgärten noch blüht.

## REZEPT

### Honig-Aioli für acht Personen

**Zutaten:**  
 600 ml Öl · 2 Eigelb · 1,5 EL Senf · 6 Zehen Knoblauch · 200 g Schmand oder Frischkäse · 1 Spritzer Zitrone · etwas Petersilie · 1,5 EL Honig · 1 TL Salz

**Zubereitung:**  
 Eigelb und Senf mit den zerdrückten Knoblauchzehen in einer Schüssel mischen. Das Öl unter ständigem Rühren mit einem Mixer langsam hinzugeben, bis eine Mayonnaise von fester Konsistenz entsteht. Schmand oder Frischkäse unterrühren. Frischkäse ist etwas fester und kann eine zu flüssige Mayonnaise gut festigen. Mit Salz und Zitrone und



Achtung, Knoblauch! Die Honig-Aioli der Klasse 6b hat es in sich. Foto: Helga Dannbeck

Honig abschmecken. Petersilie untermischen. Einige Stunden kühl ziehen lassen.

Arbeitszeit ca. 10 Minuten, Ruhezeit ca. 6 Stunden  
 Schwierigkeitsgrad: simpel

## Mehr als Honig

Nicht alle Bienenprodukte kann man essen

**Wenn man an Bienenprodukte denkt, kommt einem sofort Honig in den Sinn. Doch wussten Sie auch, dass Bienenwachs in Lippenstift steckt?**

Honig benutzt man als Heilmittel zur Wundbehandlung, bei Verbrennungen und Hautentzündungen. Außerdem verwendet man das Bienengift Apitoxin als Arznei. Es ruft lokale Entzündungen hervor, fördert aber auch die Durchblutung und kann so etwa bei Rheuma helfen.

In der Kosmetik spielen Honig und Bienenwachs zum Beispiel in Lippenstiften eine wichtige Rolle. Bienenwachs ist auch in Cremes, Salben, Pasten und Lotionen zu finden. Alle Artikel sind meist mit dem Hinweis „enthält echtes Bienenwachs“ versehen.

Ein weiteres Produkt, in dem Bienenwachs enthalten ist, ist Skiwachs. Es ist dazu da, die Unterseite der Ski zu glätten. Darüber hinaus wird Bienenwachs auch bei der Herstellung von Kerzen und Schuhcreme verwendet.

## DIE ZEITUNGSMACHER



### Es berichtet: die Klasse 6b der Don-Bosco-Schule

Zum Redaktionsschluss hatten die 26 Schülerinnen und Schüler der Klasse 6b der Rostocker Don-Bosco-Schule unter Anleitung von Biologie- und Deutschlehrerin Helga Dannbeck so viel Material gesammelt, dass es für eine Doppelseite gereicht hätte ... Im Laufe des Projekts interviewten sie Imker Michael Feldkamp, erprobten unterschiedliche Recherche-Techniken und waren nicht zuletzt in der Schulküche aktiv. www.dbs-hro.de

Foto: Tobias Riedel

### REDAKTION:

Tobias Riedel  
 Ansgar Medien GmbH  
 Tel. 040 / 248 77 - 121  
 riedel@ansgar-medien.de

